

## Sowjetrußland mobilisiert gegen China.

### Neues in Kürze.

Am 17. Juni vollendet der bekannte völkertreue Reichstagsabgeordnete und Hauptmitarbeiter an der letzten Strafrechtsreform, Geh. Regierungsrat, Universitätsprofessor Dr. Raßl seinen 80. Geburtstag.

Einer der Berliner Barrikadenkämpfer vom 1. Mai, der 15jährige Arbeiter Schönfeld, wurde am 1. Jahr Zuchthaus wegen vorläufiger Eisenbahntransportverfälschung verurteilt. Er hatte beim Barrikadenbau einen Pfahlflecken gegen einen Straßenschnurwagen geschleudert. Das Gericht betonte, es werde die Umwandlung dieser gefährlichen Mittelstraße in eine Gefangnisstraße befristet.

Nach Mitteilung des Volksbeauftragten Altona-Wandsbek kam es am Samstagabend in der preußischen Gemeinde Willstedt bei der Auflösung eines kommunistischen Demonstrationstages zu Angriffen auf die Polizeibeamten, bei denen ein Beamter durch drei Messerhiebe so schwer verletzt wurde, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Drei weitere Beamte erlitten leichtere Verletzungen. Der Tag, der ein Plakat mit der Aufschrift „Mats-Front trotz allem!“ mit sich führte, wurde von der Polizei aufgelöst.

Im „Vorwärts“ vom Sonntag kommt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Bönninghoff, Exdirt in Krefeld, und Dr. Bönninghoff von „Kommunistisches sozialdemokratisches Zentrum“ und Reichstagsabgeordneter, in einem Artikel „Das preußische Sonderrecht“ zu der Forderung, das Sonderrecht mit Rücksicht auf die schwerwiegenden allgemeinen und grundsätzlichen Bedenken fernab abgelehnt werden.

Dr. Stresemann und Gemahlin wurden am Samstagvormittag um 11 Uhr von König Alfonso von Spanien in Sonderausübung empfangen.

Der Pariser „Matin“ meldet, Dr. Stresemann werde am Mittwoch oder Donnerstag in Paris mit Briand eine Aussprache über die Räumung haben. Der „Matin“ erwartet, daß Deutschland die Räumung zur Vorbedingung für die Annahme der Reparationsregelung machen werde. Das Pariser „Journal“ meint, auch Macdonald werde nach Paris kommen.

Der neue englische Ministerpräsident Macdonald hat in der Londoner „Sunday Times“ einen bemerkenswerten Artikel über die Winderbeitefrage veröffentlicht, in dem er es begrüßt, daß Dr. Stresemann die Frage des Winderbeiteabkommens vor die nächste Winderbeitekonferenz bringen will. Macdonald tritt für Schaffung eines ständigen Winderbeiteausschusses ein und ist besonders kräftig an der Winderbeiteunterdrückung in Südspanien und in Italien.

Macdonald läßt erklären, der Rufus sei vor mehreren Monaten geschrieben, er habe keine Ermächtigung gegeben, ihn jetzt zu veröffentlichen.

Vaut Londoner „Daily Herald“ hat das im Londoner Kabinett unter Macdonalds Vorsitz beschlossene, eine Reihe von Veränderungen in den außenpolitischen Beziehungen Großbritanniens vorzunehmen. Zum Wechsel stehen die Beziehungen zum Sowjetrußland in Tokio, Madrid, Rom und Berlin.

Den schiffbrüchigen Wittern zufolge hat der italienische Minister ein Jubiläumsgesetz für den Kriegsjahr angekündigt.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Washington: Die Klärung des Donaganabkommens im Senat wird Änderungen zur Voraussetzung haben. Sie werden möglicherweise in einem Sonderabkommen der Union niedergelegt werden. Es besteht eine Opposition von 41 Senatoren gegen eine Verbindung der Schuldabnahmen an Amerika mit den Zahlungen Deutschlands an die Gesamtheit seiner Gläubiger.

Der „Pariser Matin“ meldet aus Moskau: Die Mobilisierung sämtlicher obrufen Armeeformationen ist Freitag mittag 12 Uhr erfolgt. Die Sowjetregierung hat den in Moskau beglaubigten diplomatischen Vertretern Mitteilung gegeben, daß sie für die Dauer des Konfliktes mit China keine Ausreisepässe für die Gesamtheit mit dem Ausländer anlassen könne.

Japan auf Seiten Chinas? Der „Mailänder Corriere della Sera“ meldet aus Tokio: Ungehörige Erregung herrscht in der japanischen Presse über die militärischen Maßnahmen gegen die Mongolei. Die „Niji Shimo“ schreibt, daß die Japaner bereits in Kasai (Mongolei) eingedrungen seien. Die gesamte Presse Tokios fordert eine Regierungserklärung und einen

## Ohne Reichswehr wären wir schutzlos.

In der vorgestrigen Reichstagsführung erklärte zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums

Reichswehrminister Groener: Wie haben sich die Verfechter eines idealen Wälderbundes die Lösung des Wälderproblems gedacht? „Militärpolizeiliche Kräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und keine Wälder.“ Die Wirklichkeit ist von diesem Idealbild weit entfernt. Von einer Wälderlösung oder auch nur Wälderbeschränkung ist bei den Siegermächten keine Rede. (Zeit wehrt.) Unsere Nachbarn verfügen über 76 Divisionen gegenüber den 10 deutschen Divisionen. Man hat dieses Verhältnis leugnen wollen. Man hat sogar behauptet, die Stoßkraft des deutschen Heeres gehe weit hinaus über das, was seiner zahlenmäßigen Stärke entspricht. Diese Behauptung will schon allein dadurch widerlegt, daß uns alle wirksamen modernen Großkampfmittel fehlen. Man spricht auch davon, daß wir ein Führer-Heer hätten. Dabei wird aber verschwiegen, daß ein Führer-Heer ohne große Reserve und eine gute Wälder nichts machen kann. Die Militärflieger fehlt uns ganz und Deutschland ist gegen Luftangriffe schutzlos.

Wir können uns nicht auf den potentiell der guerre verlassen, sondern stützen uns auf den potentiell der paix, auf unser vertragliches Recht auf allgemeine Abrüstung. Ich bin nicht von der These überzeugt, daß ein kleines, modernes Berufsheer die alleinige Wehrorganisation der Zukunft sein werde. Der französische Sozialist

## Bombenfunde in Berliner Laubentkolonie.

Die Berliner Polizei ist mit der Aufklärung eines Sprengstofffundes beschäftigt, der am Freitag im Laubentkolonie der Kolonie Bornhofm im Norden Berlins gemacht wurde. Am diesem Grundstücke wurden etwa vierzig mit Dynamit geladene Sprengkörper gefunden. Der Besitzer des Grundstücks, der sich politisch auf Seiten der SPD. befindet, wurde verhaftet. Am Freitag nachmittag erkrankte sich plötzlich auf diesem Gelände, auf dem dicht nebeneinander Baue an Laube steht, die Explosion. Eine große Erdmasse wurde in die Luft geschleudert. Die Laubentkolonien benachbarten die Polizei. Die Politische Polizei nahm sofort auf dem Grundstück Grabungen vor, die eine große Anzahl von Bomben aus Tageslicht brachten.

## Deutsche Flieger in der Tschekoslowakei zurückgehalten.

Das tschechoslowakische Pressureau meldet: Unweit von Schüttenhofen im Böhmerwald, etwa 30 Kilometer von der böhmisch-bairischen Grenze, ist Sonntag nachmittag ein reichsdeutsches Flugzeug mit drei Insassen, und zwar dem Piloten, einem Ingenieur und einem Studenten der Rechte gelandet. Da festgestellt wurde, daß die Flieger einen Filmapparat mit sich führten, wurden die Flieger und das Flugzeug vorläufig von der politischen Behörde

## Wändnisantrag Japans in Ranzing.

Der „Pariser Herald“ meldet aus Tokio: Infolge der Zuspitzung des chinesisch-russischen Konfliktes hat Japan seine Zuspitzungsanträge auf China eingestellt. In Tokio erklärt man, daß Japan keine Berichtigung der chinesischen Grenze zulassen würde.

## Meinungsaustausch der Fremdmächte.

Der „Mailänder Corriere della Sera“ schreibt: Die russisch-chinesische Spannung hat einen Meinungsaustausch der in China interessierten Mächte, einschließlich Amerikas angeleitet. Die Verhandlungen zwischen Moskau und Peking sind nicht an Auslandsverhältnisse geknüpft, da sie die gesamte internationale Lage beeinflussen würde.

Paul Boncour hat m. E. das Problem richtiger erkannt. Als alter Soldat und Forjager auf dem Gebiet der Kriegsunfall kann ich der französischen Organisation der Landesverteidigung meine Bewunderung nicht verbergen.

Es wird nun die Frage aufgeworfen: Was ist die Aufgabe der Wehrmacht?

Die Antwort: Weil sie wenigstens verhindert, daß freundliche Nachbarn in unseren Grenzgebieten nach Gefallen spalten und wälzen, und daß feindselige Nachbarn über unsere Neutralität ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen können.

Was die innere Verfassung der Reichswehr betrifft, so sind alle Parteien darin einig, daß die Reichswehr rein passiv eingestellt und unbedingt zuverlässiges überparteiliches Instrument in der Hand der verfassungsmäßigen Gewalt sein muß. (Beifall.) Jeder versteht aber unter dieser passiven Einstellung etwas anderes. Aufgabe des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers muß es sein, der Reichswehr ihre Stellung über den Parteien zum ungenügenden Dienst an Volk und Vaterland zu erhalten.

Ich habe der Spartenwendigkeit große Zugeständnisse gemacht, habe sogar auf Mandate verzichtet, aber jedes Zugeständnis hat seine Grenze, sobald das feste Gefüge der Armee dadurch erschüttert wird. Es ist eine Staatsnotwendigkeit, die dem Reiche geliebten Verteidigungsmöglichkeiten aufrechtzuerhalten. (Beifall.)

Die Unternehmung des Vorkaufs hat sich eine Offizierskommission aus Prag nach Schüttenhofen gegeben.

## Spanisch-französischer Freundschaftsvertrag?

Der Madrider Sonderberichterstatter des „Welt Parisien“ meldet, daß Außenminister Briand während seines Aufenthalts in Spanien den Wunsch eines allgemeinen französisch-spanischen Freundschafts- und Schiedsrichtervertrages vorberichtet habe, dessen Unterzeichnung in einigen Tagen in Paris erfolgen werde.

— Im Zusammenhang mit den italienischen Kolonialplänen verdient diese Vorberichtigungsmaßnahme Briands besonderes Interesse.

## Wachsen des Marokko-auffandes.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Tanger: Die Unruhebewegung der Stämme hat auf die spanische Besatzungszone übergriffen. Im Namen von Melilla sind zwei spanische Grenzstationen den Aufständern in die Hände gefallen und 45 Spanier in Gefangenschaft geraten.

Der Pariser Ministerrat hat beschlossen, 4000 Mann Verdrängung sofort nach Marokko zu entsenden. Die Transporte sollen schon bis Mittwoch kommender Woche durchgeführt werden.

## Weltpolitische Ueberraschungen.

### Wetterleuchten im Fernost.

Welcher Teufel mag die Moskowiter reiten, daß sie jetzt plötzlich mit Zuppenomad in die äußere Mongolei einziehen und einen Krieg mit der chinesischen Nationalregierung heraufbeschwören? Der rätselhafteste Osten ist um ein neues Rätsel reicher.

Es war schon durchaus nicht klar zu erkennen, weshalb eigentlich die chinesische Nationalregierung in Peking in letzter Zeit plötzlich so scharfe Maßnahmen gegen die kommunistischen Vertretungen in China und gegen die russischen Rechte auf die nordchinesische Bahn unternahm. Aber vielleicht hatten die russischen Wählerkreise einen unerträglichen Grad angenommen, und vielleicht ist der letzte Einfall der Sowjettruppen in die Mongolei nur die Fortleitung der bisher durchgehende Agitation betriebenen Linie. Was aber kann die Russen zu diesem kriegerischen Vorgehen bestimmen, und was hat man davon zu halten?

Wichtig ist es nur eine agitatorisch aufgeplusterte Geste, um China zur Radikalität zu bewegen. In diesem Falle wären ernste Folgen für die Weltpolitik nicht zu befürchten. Es könnte aber auch sein, daß die Sowjetregierung in ihrer verzweifeltsten Wirtschaft- und Finanznot auf das alte Mittel zurückgegriffen haben.

Wenn man die Lage momentan erkennt. Denn ein wirklicher Krieg Sowjetrußlands gegen China — man er durch die Finanzschwierigkeiten der Sowjetregierung und dem schicksalhaften Zustand des Sowjetrußlands noch so erzwungen werden — muß notwendigerweise alle an China interessierten

Fremdmächte auf den Plan rufen. Da ist zunächst Japan, das der größte Auslandsanleiher Chinas ist, und in Mittelchina, vor allem aber in der an Ostküste angrenzenden Mandchurie, die Wirtschaftskontrolle im Werte vieler Milliarden hat. Da ist ferner England, das bis zum Weltkrieg einen fast einer Kolonialbeherrschung gleichkommenden politischen und wirtschaftlichen Einfluß auf China hatte, und das in den chinesischen Bürgerkriegen der letzten Jahre sein Wohlgefallen daran hat, diesen Einfluß gegen die hochkommende chinesische Nationalbewegung und Nationalregierung zu verhebeln. Da ist ferner Amerika, England und Japans härtester Konkurrent um die wirtschaftliche Erleichterung und Ausbreitung Chinas. Da ist endlich Frankreich, das besonders starkes Interesse daran hat, die chinesische Nationalbewegung von der französischen Kolonie Indochina (Anam und Tonkin) fernzuhalten (wie erst die Gefahr des Uebergriffens der chinesischen Nationalbewegung ist, daß sie in ununterbrochenen Kämpfen der letzten Jahre besteht, die dazu geführt haben, daß diese Kolonie in dauernden Belagerungszustand erklärt wurde).

Bei der Gegenüberstellung der Interessen all dieser Fremdmächte ist schwer voranzuschauen, wie sie sich in einem russisch-chinesischen Kriege auf China stellen würden, ob als Freunde, ob als Feinde oder zunächst lediglich als Waffenlieferanten. Auf jeden Fall würde die von allen Großmächten erzielte wirtschaftliche Erschließung des riesigen natürlichen Reichtums des Reiches der Mitte auf unbestimmte Zeit verkehren, und es würden die sich darauf stützenden großen

Gefahren der Weltwirtschaft entfallen.

Sicher ist aber, daß all diese Fremdmächte insofern mit China durchaus übereinstimmen, als sie alle Feinde des Sowjetismus sind und damit des letzten Anarchismus Sowjetrußlands sind. Sie werden daher alles tun, daß die von der Sowjetregierung erhoffte Abwendung ihrer unruhigen gewordenen Volksmassen (sowjetisch) und eintritt der russisch-japanischen Kriege, zu einer Revolution führt und zum

## Sturz der Sowjet Herrschaft.

In diesem Zusammenhang der Sowjet Herrschaft haben alle Großindustriemächte der Welt ein höchst dringliches Interesse, weil Sowjetrußland neben seinem letzten Kriegsgewinn China das zweite Zukunftsgeld der nächsten

wirtschaftlichen Entwicklung ist. Solange das Wirtschaftsleben nicht ein durchgreifendes Gefüge der normalen weltlichen Rechtschaffenheit nicht herangezogen werden. Wenn aber das monopolistische Abenteurer der Sowjetstaaten schließlich zu einem Zusammenbruch der Sowjetmacht führen würde, so wäre das für alle Industrieländer der Welt geradezu eine Erlösung.

Denn dann würden alle die wirtschaftlichen Schwächen und Kräfte und ein großer Teil der innerpolitischen Gefahren in diesen Industrieländern weitestgehend gelöst sein, weil mit der Erlösung Russlands der enorme große Aufstieg der gesamten Weltwirtschaft kommen würde.

So fern also dieser östliche Kriegsschauplatz liegt, und so unbedeutend das Einwirken der Sowjettruppen in die Mongolei ist, so unbedeutend ist auch das Einwirken dieses Ereignis für das russische Volk und für alle Industrieländer der Welt werden.

**Italienisch-spanische Zollunion?**  
Eine zweite weltpolitische Überraschung bereitet eine Meldung des „Paris Midl“. Danach soll es in Madrid weitläufige italienische Forderungen nach einer Zollunion mit Spanien aufkommen sein, mit der spanischen Regierung über den Abschluss einer italienisch-spanischen Zollunion zu verhandeln.

Italien und Spanien haben in ihren klimatischen Verhältnissen und dementsprechend in der Landwirtschaft ihrer Länder, nämlich der Landwirtschaft, eine außerordentliche Ähnlichkeit.

Sie sind daher bisher härteste Konkurrenten in zahlreichen wichtigen Zweigen ihres Exports. Als dritten Großkontinent aber haben sie Südfrankreich, und vor allem die italienischen nordfranzösischen Kolonien, Tunis, Algerien und Marokko, eine Ähnlichkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse in Verbindung mit der Meeressperre und mit der politischen Lage (Abhängigkeit der Länder von England) sowohl wie Frankreich, haben Mussolini und König Alfons XIII. schon vor einer Reihe von Jahren veranlaßt, eine politische Annäherung der beiden Länder vorzunehmen. Man vermutet, daß zwischen ihnen ein regelrechtes Militärbündnis besteht.

Wenn jetzt eine Zollunion aufstünde, könnte für beide Staaten für seine wirtschaftliche Bedeutung ein neuer außerordentlich harter Wettbewerb — was ein militärisches von hoher Bedeutung wäre — in den nordspanischen Küstengebieten Spaniens (Provinz Asturien) entstehen (östliche Provinzen).

politischen als auf wirtschaftlichem Gebiet liegen müssen. Nur wenn beide über die Zollunion zu einer außerordentlich festen und schließlich unauflösbaren Verbindung beider Länder führen und würde das ganze wirtschaftliche und politische Schwergewicht im westlichen Mittelmeer verschieben.

Am so interessant ist es, daß der „Paris Midl“ in seiner Meldung hinzusetzt, Mussolini plane nicht nur eine Zollunion mit Spanien, sondern auch mit Frankreich. Das wäre also — man vergleiche den Deutschen Zollverein — den Vorläufer der deutschen Reichsunion — ein Schritt zur Bildung eines Reiches der Westeuropäer, und infolgedessen ein Schritt zur Bildung eines Reiches der Westeuropäer, und infolgedessen ein Schritt zur Bildung eines Reiches der Westeuropäer, und infolgedessen ein Schritt zur Bildung eines Reiches der Westeuropäer.

Das Frankreich bereit sein würde, mit Italien (und Spanien) eine Zollunion einzugehen.

geben, muß auf den ersten Blick als ganz außerordentlich zweifelhaft erscheinen. Immerhin kann das Frankreich der Zukunft nicht verfehlen, das eine italienisch-französische Zollunion und die daraus folgende enge politische Zusammenarbeit beider Länder eine ernste Bedrohung der französischen Mittelmeerstellung und des französischen Nordafrikas bedeuten würde. Außerdem würde die Zollunion Italien-Spanien die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs Nordafrikas angeht, den drei Ländern stark benachteiligen.

Es könnte daher sein, daß Frankreich durch diesen neuen genauen Vorstoß Mussolinis sehr wider Willen genötigt würde, seine eigene Stellung zu klären, und wenn auch nicht eine Zollunion einzugehen, so doch weitgehende wirtschaftliche und vielleicht auch politische Zusammenarbeit mit den beiden lateinischen „Schwiehern“ auszusuchen. — Letzten Endes läßt Mussolinis Anstrengung auf einen neuerbottenen Versuch hinaus, die Italiens Vorderfront im westlichen Teil des Mittelmeergebietes zu begründen auf dem Wege über die Wirtschaftspolitik — auf Seiten Frankreichs. Und wie immer dieser Versuch ausfallen mag, er ist ganz ungewöhnlich interessant und zugleich ein neuer schlagender Beweis dafür, welche unerwarteten Wendungen des politischen und wirtschaftlichen Standes der Dinge zu begründen auf dem Wege über die Wirtschaftspolitik — auf Seiten Frankreichs.

## „Bedingungslose sofortige Räumung!“

Forderungen der Rheinländerunggebung in Stuttgart.

Die gestern in Stuttgart vom Reichsverband der Rheinländer anlässlich ihrer hier abgehaltenen ersten Jahresversammlung im Schloß veranstalteten Versammlung wurde von den Männern und Frauen zu einem erhebenden Zuehrerlebnis für die besetzten Rheinlande. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Wir fordern: als deutsches Recht die sofortige bedingungslose Räumung; die Ablehnung jeder Gegenseitigkeit für den Abzug der Besatzung; die Verweigerung jeder Art Sonderkonzesse; die Verweigerung der sofortigen Rückkehr des Saargebietes; die Zurückweisung jeden Gehaltens an einen Saar-Freizustaat.

## Deutsch-polnische Einigung über die Liquidation.

„In kürzester Frist direkte Verhandlungen.“

gemeldet:

Abacht auf der heutigen und der polnischen Delegation, ist am Sonntag in Genf über die Liquidationsfrage eine Einigung erzielt worden. Es wird eine Schiedskommission zum Ausschuss, als deren Vorsitzender vorläufig Lamontaigne, der bisher durch eine andere, neutrale Persönlichkeit ersetzt werden soll.

Es ist besonders festgelegt worden, daß die bereits liquidierten Güter, soweit die Kommission ihre Liquidation als unerschützt betrachtet, entweder den Parteien zurückgegeben werden sollen oder daß diese eine Geldentschädigung erhalten sollen.

Gegen 12.30 Uhr trat der Völkerverband zur seiner Schlußsitzung zusammen, in der Abacht den Bericht über die Einigung verlas. In dem Bericht wird festgestellt, daß die beiden Regierungen sich dahin geeinigt haben,

in kürzester Frist direkte Verhandlungen aufzunehmen. Reichsminister Dr. Stresemann

ein einigiger, überlegen kluger und überlegen stehender Staatsmann herbeiführen vermögen.

„eine neue „Eroberung Galliens“ einleiten könnte, wie einst zu Zeiten Julius Cäsars. Dieser Gefahr gegenüber, die auf dem Ende der Großmachtstellung Frankreichs bedeuten würde, könnte Frankreich auch nicht mit Zusammenarbeit mit gewalttätiger Abwehr zu begegnen versuchen. Der in den Nachkriegsjahren mitunter sehr scharfe und sehr ernste französisch-italienische Gegenstand könnte dann durch den unerwarteten Schritt Mussolinis eine höchst gefährliche Veränderung erfahren.

Auf jeden Fall verdienen alle weiteren Meldungen über Mussolinis Zollunionpläne größtes Interesse.

Dr. G. Eise.

nach Danziger Muffen; die Verwertung jener wirtschaftlichen und politischen Bindung des Saargebietes mit Frankreich.

## Die englischen Liberalen fordern Räumung bis 30. August

Der Wortführer „Courant“ meldet aus London: Die Liberalen sind zu einem wichtigen Agitationsmarsch übergegangen. Die liberale Partei fordert in einem Initiativbeschluss die Verweigerung der Unterstützung der Regierung Macdonalds die Rheinländerunggebung bis 30. August.

## „In kürzester Frist direkte Verhandlungen.“

gemeldet:

Abacht auf der heutigen und der polnischen Delegation, ist am Sonntag in Genf über die Liquidationsfrage eine Einigung erzielt worden. Es wird eine Schiedskommission zum Ausschuss, als deren Vorsitzender vorläufig Lamontaigne, der bisher durch eine andere, neutrale Persönlichkeit ersetzt werden soll.

Es ist besonders festgelegt worden, daß die bereits liquidierten Güter, soweit die Kommission ihre Liquidation als unerschützt betrachtet, entweder den Parteien zurückgegeben werden sollen oder daß diese eine Geldentschädigung erhalten sollen.

Gegen 12.30 Uhr trat der Völkerverband zur seiner Schlußsitzung zusammen, in der Abacht den Bericht über die Einigung verlas. In dem Bericht wird festgestellt, daß die beiden Regierungen sich dahin geeinigt haben,

in kürzester Frist direkte Verhandlungen aufzunehmen. Reichsminister Dr. Stresemann

## Die Deutschnationalen gegen den Young-Plan

Der Parteivorstand der Deutschnationalen hat in seiner Sitzung am Sonntagabend drei wichtige Entschlüsse gefaßt.

In der ersten Entschließung wird eine Offensive gegen den Pariser Tribunal festgelegt. Alle Mittel müssen versucht werden, die geeignete Zeit könnten, das Inkrafttreten des neuen Vertrages zu verhindern. Die Deutschnationalen unterstützen gerade auf Grund des Art. 162 der Verfassung mit allen denen, die es wollen, im Reichstage den Antrag stellen, die Verfassung des beschleunigten Genehmigungsprozesses auf zwei Monate auszufristen. Damit eröffne sich die Möglichkeit, den Weg für ein Volksbegehren

freizumachen, das das deutsche Volk selbst vor die Frage stelle, ob es Kinder und Schwärmer um eines unzulässigen Vorkriegsrechts willen die Not, Sklaverei und Würdelosigkeit aushalten wolle. Sollte es nicht gelingen, die verfassungsmäßigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, so würde die Deutschnationalen Volksbegehren mit allen Möglichkeiten ein Volksbegehren für den Widerruf der Kriegsschuldgebühren einbringen.

Die zweite Entschließung ist äußerst scharf und kritisiert das Tribunal und sagt u. a.: Die deutsche Wirtschaftspolitik seit 1924 sollte die Welterhebung der Schuldpolitik bedeuten. Die Welterhebung der Schuldpolitik sollte die Welterhebung der Schuldpolitik bedeuten. Die Welterhebung der Schuldpolitik sollte die Welterhebung der Schuldpolitik bedeuten.

Die dritte Entschließung, die auf eine Ansetzung des Abzuges von Winterfeldt zurückgeht und gegen die Entschädigung des Abzuges von Winterfeldt zurückgeht, ist einmütig gefaßt. Der Parteivorstand ist einmütig der Auffassung, daß es das Recht und die Pflicht des Parteivorstandes und seines Vorstehers ist, die Mitglieder der Politik der Deutschnationalen Volkspartei entscheidend festzusetzen. Man geht insbesondere die Entscheidung über die Frage einer Beitrittung an der Regierung.

Die letzte Entschließung bedeutet eine wesentliche Stärkung der Stellung des Parteivorstandes gegenüber.

## Antrag auf Bahnfahrserhöhung

Der angehängte Tarifvertragsantrag der Reichsbahn ist jetzt bei der Reichsregierung eingegangen. Es wird vorgeschlagen, diejenige Tarife, die im vorigen Jahre geltend gemacht worden sind, zur Erzielung von Mehreinnahmen heranzusetzen, also eine Reihe von Gütertarifen und im Besonderen die Gütertarife für die zweite Klasse, während die Preise in der dritten Klasse unverändert bleiben sollen. In einzelnen Fällen, wie verhöflicht wird, die Erhöhungsbeträge mäßig sein, da insgesamt nur die Summe der für die Lohnerhöhung benötigten 55 Millionen Mark aufgebracht werden soll.

Die Hauptvermehrung der Reichsbahn hat ausdrücklich betont, daß sie der Regierung für jede andere Form der Finanznot dankbar sei. Auch bei der Regierung besteht der Wunsch, die Finanznot der Eisenbahn ohne neue Belastung des Verkehrs zu beseitigen.

material und eine Fülle von aussehensreichen Einzelheiten enthalten. Ein unermesslich noch subjektiver, wie die militärischen Erinnerungsstücke. Ihre Benutzung als Quellen wird dadurch erleichtert, daß sie sich gegenseitig bekräftigen und ergänzen, und berichtigend. Man kann also nicht genug davon Gebrauch machen und miteinander vergleichen. Eine Sonderstellung, wie die drei Väter des Generals Ludendorff: Meine Kriegserinnerungen, die Erinnerungen von Ludendorff, die Erinnerungen von Ludendorff, die Erinnerungen von Ludendorff.

Sind alle diese Werte vornehmlich bestimmt, ihren Verfassern den richtigen Platz in der Geschichtsbildung zu geben und begreifen sie deshalb vornehmlich historisch. Insofern sie sich dem die Erinnerungen des einfachen Soldaten, des Flak- oder Mann, in erster Linie das rein persönliche Interesse in Anspruch, das Interesse an sich und an seinen Kameraden. „Alltag“ zwischen zwei Soldaten, die Erinnerung zwischen zwei Weibern, wie es Walter Meixner genannt hat. Denn dieser „Alltag“ mit seinen unerschöpflichen Anforderungen, seinen und der Persönlichkeit, ist ohne den historischen Maßstab der vorhandenen tatsächlichen Eigenschaften: Mut, Umsicht, Saubermut, Ehrlichkeit, Selbstverleugnung, Anjörderung.

## Leier und Schwert

Von Sangesgericht Dr. Bauer, Erfurt.

Selbst am 1. Januar das Buch „Im Zeichen des Kreuzes“ erschien, ist das Interesse für Kriegserinnerungen allgemein. Vorgehen lag die Leier in einem Dornenschein. Demnach hat sie gemacht. Es ist ihre Kriegserinnerung in erster Linie verbunden, die Erinnerungen einfacher Soldaten, der eigentlichen Helden des Weltkrieges, der großen Arbeiter der „Gedankenspiegel“, die Helden und Mannschaften. Kriegserinnerungen im weiteren Sinne umfassen auch die Erinnerungen der in den höchsten Staatsämtern befindlichen sowie der sonstigen führenden Persönlichkeiten aller Grade. Die letztere Kategorie kommt mehr in Betracht, die letztere Kategorie kommt mehr in Betracht, die letztere Kategorie kommt mehr in Betracht.

Auf militär-wissenschaftlichem Gebiet gebührt die erste Stelle den Kriegserinnerungen des Generals Ludendorff. Sie haben auch seitlich an der Spitze und in der ersten Hälfte der letzten Zeit von November 1918 bis Februar 1919 geschrieben. In diesen Wochen entspannte sich der gewaltige Quell von den ungeschwungenen Sammlungen des Jahres 1918. Im dieses Werk, das naturgemäß im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses stand, entbrennte ein lebhafter Kampf, der eine ganze Literatur schuf. Als Ergebnis der Kämpfe ist in den letzten Jahren ein außerordentlich reichhaltiges Werk erschienen, das die Erinnerungen des Generals Ludendorff, die Erinnerungen des Generals Ludendorff, die Erinnerungen des Generals Ludendorff.

Ludendorffs Erinnerungen sind ein monumentales, in der ganzen Welt gedientes Werk. Das gesamte Erleben Ludendorffs findet eine glückliche Begleitmusik in den längst erschienenen Erinnerungen der Frau Margarete Ludendorff, die sich als Witwe im Jahre 1909 mit dem damaligen Major im Generalstab verheiratete.

In den Erinnerungen des Generals v. Albenhausen: Die Dörke Decretum, 1914 bis 1916, wird der Bericht gemacht, die wichtigsten Maßnahmen dieses Jahres und in jungen Jahren — alle Romandierenden Generale waren älter — zur Führung berufenen Feldherrn zu revidieren: Die Erinnerung der letzten Kampf für den Westen, der den Osten, womit das Verhältnis mit Ludendorff und die Kritik von Brezjan zusammenhängt, und vor allem den Frontalangriff am 7. April. Ein ausführliches Begleitwerk und gleich ausführlich die von General v. Jüdel verteilte, kriegsgeschichtlich wertvolle Gegenrichtung des unglücklichen Nachstoßes des unglücklichen Generals v. Wolke. Insofern die Frau in Wolke in einem Erinnerungswort geht hat.

In seinem Buche: Der Krieg der verfallenen Generationen und neuerdings in seinen Tagebuchaufzeichnungen hat General Max Hoffmann seine Erinnerungen niedergeschrieben, welche wertvolle Einzelheiten enthalten. Insofern die Frau in Wolke in einem Erinnerungswort geht hat.

Alle diese Werte sind so wertvoll, sie sind nicht nur in der hohen Interesse und zusammengekommen, von unerschöpflichem Quellenschatz. Dieser sollte verstanden, um mindestens die Erinnerungen seines eigenen Generals nachlesen und den Einzelheiten seines eigenen Erlebens nachzusehen.

Das literarische Quellenwerk ersten Ranges, das die Denkwürdigkeiten des Generalstabes v. Ludendorff, 1914 bis 1916, ist ein Werk von unerschöpflichem Quellenschatz. Dieser sollte verstanden, um mindestens die Erinnerungen seines eigenen Generals nachlesen und den Einzelheiten seines eigenen Erlebens nachzusehen.

Aus der politischen Memoiren-Literatur des Weltkrieges sind hervorzuheben die Erinnerungen des Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, die Erinnerungen des Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, die Erinnerungen des Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.









# Neues vom Tage

## Kitschbilder im Depot.

### Die guten Meister sind verschwunden

Einem raffinierten Schmiedel- und Schiebergeschäft mit wertvollen Gemälden ist die Strim- malerei in Berlin auf die Spur gekommen. Seit einiger Zeit wohnte in der Gasse, die seit 12 Jahre alter Juwelier Hans Giese, der sich auch „Direktor“ nannte. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß ein ehemaliger russischer Bild- maler Andrejewski zwei wertvolle Gemälde in Kommission hatte, für die er einen sehr aus- sichtsreichen Käufer suchte. Dese machte den Bild- maler darauf aufmerksam, daß in einem Zehn- stöckigen Hotel unter den Linden ein Amerikaner Fred Stern wollte, der sich für Kunst interessiere. Nach Beratung wurden die beiden Gemälde, ein Gabriel Metzju und ein Jan Etem, am 18. Mai dem Amerikaner, einem Westinghouse, im Hotel vorgelegt. Er erklärte sich aus be- züglich der Kaufsumme in Höhe von 47000 Mark zu stellen. Bis zum Eintreffen des Geldes wurden die Gemälde in das Depot einer Bank in der Jägerstraße gegeben.

Als das Geld wider Erwartung nicht eintraf, und der Amerikaner auch nichts von sich hören ließ, forderte Andrejewski bei der Bank nach und erfuhr, daß die Gemälde in das Depot einer Bank in der Friedrichstraße gebracht worden waren.

Hier wurde ihm das große Pafel aus- gegeben. Als er es öffnete, stellte sich heraus, daß die wertvollen Bilder gegen Kitsch- bilder vertauscht worden waren, die höchstens 10 Mark ankommen jezt haben.

Der Verdacht, den Verkaufsvorgang und die Originalgemälde vertrieben zu haben, richtete sich gegen Giese. Er ist aus seiner Wohnung verschwunden. Die Nachforschungen ergaben weiter, daß er das Pafel aus der Jägerstraße abgeholt und die Bilder schon am 28. Mai, also noch am Tage, da die Besichtigung im Hotel statt- gefunden hatte, einem Kaufhändler für zu- sammen 12000 Mark verkauft. Der Händler erwarb sie in gutem Glauben. Im nächsten Tage wurden die Gemälde durch Flugzeug bereit- nach London geschickt, doch ist noch nicht be- kannt, in welchen Hände sie inzwischen weiter- gegeben worden sind. Nach dem nächsten Tage wird noch gesucht.

## Die Strafe brennt.

Eine heftige Explosion erfolgte gestern am frühen Morgen in einer Gasleitung in der Nähe des Parlamentsgebäudes in London. Die Strafe wird wegen Rußarbeiten angeklagt. Die Flammen, die sich nach dem Ausbruch ent- lockerten, erstreckten sich in großer Umgebung. Die Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer zu löschen, waren zuerst erfolglos, erst nachdem die Gasleitung abgeschnitten worden war, konnte der Brand erstickt werden.

## Berliner Bankbetrüger in Südamerika erwischt.

Die Inhaber des Berliner Bankhauses Mendelsohn u. Co., Dr. Fernin und der Professor Pappanotto, die wegen Betrugsklagen zu Anfang dieses Jahres geflüchtet waren, sind jetzt verhaftet worden.

Die beiden Flüchtlinge hatten den Berliner Behörden mehrfach mitteilen lassen, daß sie gegen Zuführung freier Beträge sich den Behörden zur Verfügung stellen würden, sie erließen jedoch niemals. Jetzt ist dem Berliner Polizei- präsidium durch Kaufmann aus Rio de Janeiro mitgeteilt worden, daß man die beiden Verfolgten dort ergreifen hat.

Sie hielten sich unter falschem Namen in der Stadt auf, wurden aber auf Grund der Aus- scheidungen erkannt. Sie leugnen die Ge- walttaten zu sein. Um die Persönlichkeiten ein- wandfrei festzustellen, werden die Leibesbilder nach Südamerika hinübergeschickt werden.

## Ein unpraktisches Feuerzeug.

In der Berliner Wandelstraße verurteilte ein Schuhmachereifer in unerklärlicher Weise- sinner, sich mit einem Feuerwerkstörer eine Zigarette anzuzünden. Dabei explodierte der Feuerwerkstörer. Der Meister erlitt so schwere Verletzungen an der linken Hand, daß ihm im Krankenhaus Krantenhaus die Hand amputiert werden mußte.

## Im Alter von 101 Jahren gestorben.

Im Stadtteil Harmsdorf von Hamburg starb in der vergangenen Nacht die 101 Jahre alte Frau Katharina Brader. Frau Brader stammte aus Bredow bei Krefeld in Westfalen. Sie lebte seit 42 Jahren in Ham- burg.

## Der Stier ist los.

Ein wildgängerischer Stier entließ in GutsMuths Park in Halle durch den Park bewachte Stadteile, überrannte eine Frau und verletzte einen Angehörigen, der ihn zu fangen versuchte. Dieser wurde durch Schwamm dann die Sonne, und verirrte sich in einen Schloßhof. Die Kinder unter ihm schickte der Stier fort. Ein Polizeibeamter versuchte das Tier durch Revolverkugeln zu töten. Der verwundete Stier stürzte sich jedoch auf ihn und warf ihn nieder. Als sich der Offizier wieder erhoben hatte, mußte er wegen eines neuen An- griffs rasch zur Seite springen. Der Stier ging los und verletzte den Offizier am Schenkel. Dennoch gelang es ihm, sich zu retten. Einem Gendarm gelang es schließlich, das Tier durch einen Karabinerstoß zu töten.

## Sechs Rennwagen rennen zusammen.

Bei einem Autorennen in Pennsylvania (U. S. A.) hat sich ein schweres Unglück ereignet. Es stießen sechs Rennwagen zusammen, gingen in Trümmer und gerieten in Brand. Der be- kannte Motorsportler Roscoe wurde getötet.

# Eine Stiftung des Deutschen Clubs in Chicago.



Im Reichsverkehrsministerium in Berlin fand am Freitag die feierliche Ueberrahme der beiden vom Deutschen Club in Chicago ge- stifteten Büsten der Ozeanflieger Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld statt. Reich- verkehrsminister Dr. Siegelwast und der amerikanische Botschafter Spangemann feierten die Lat der Flieger in eindringlichen An- sprachen.

# Die französischen Ozeanflieger im Heimathafen.

## In Le Bourget gelandet.

Das Flugzeug „Globe“ ist gestern früh in Comillas bei Santander zum Flug nach Paris gefahren. Es mußte zunächst in Mincaz insolge einer Panne in der Benzinleitung eine Zwischenlandung vornehmen. Der Flug wurde um 2 1/2 Uhr eingestellt. Eine weitere Landung, um Benzin zu nehmen, wurde an dem Flug- platz von Bordeaux, Cazaux, vorgenommen. Von dort haben die Flieger gegen 6 Uhr den Weiterflug nach Le Bourget angetreten.

Die beiden mit dem „Globe“ gefahren abend um 20 1/2 Uhr auf dem Flughafen Le Bourget eingetroffen. Zum Empfang hatte sich der Luftfahrtminister Laurent-Eynac ein- gefunden. Von den übrigen Ministern waren Vertreter erschienen.

## Der blinde Passagier ist das Karnidol

Die französischen Ozeanflieger, die zwischen Santander und Bilbao gelandet sind, haben einen eingehenden Bericht über ihren Flug ab- gegeben. Als sie am 18. in Neuport auftrafen, entdeckten sie nach 20 Minuten im Schwanzteil ihres Flugzeuges den blinden Passagier, der sich nun bemerkbar machte, weil er fürchtete, daß die Flieger ihn etwas antun würden, wenn sie ihn entdeckten.

Der Navigator Bekere erzählt hierüber: „Wir hatten in dem Augenblick, als wir den „Passagier“ fanden, eine unangenehme Wut.

Uns war sofort klar, daß mit diesem jungen Mann als Ueberlastung unsere gesamten Be- rechnungen über das Gewicht der Flugzeuges und über die Benzinverträge über den Dausen geworden wurden. Es blieb uns aber nichts anderes übrig, als nun den Flug mit ihm zu versuchen, wenn wir nicht abermals umkehren

## Segelflieger Schulz tödlich abgestürzt.

### Ein schwarzer Tag für Flieger.

Bei einem Ehrenflug über dem heute ein- geweihten neuen Kriegerdenkmal von Sturm in Westpreußen ist das Sportflug- zeug „Marienburg“ abgestürzt. Die In- sassen, der Weltrekordsegelflieger Ferdinand Schulz und sein Begleiter, der Marien- burger Segelflieger Bruno Kaiser, waren auf der Stelle tot.

Das Unglück ereignete sich zwischen 16 und 17 Uhr. Nach beendeter Feier freiließ das Sportflugzeug „Marienburg“ des Westpreu- sischen Vereins für Luftfahrt in etwa 50 Meter Höhe über dem Denkmalplatz, als zum Ein- fliegen der noch laufenden abfliegenden Zuschauer- menge aus bisher nicht geklärter Ursache die Tragflächen des Flugzeuges sich vom Rumpf lösten. Der Rumpf selbst saute mit großer Geschwindigkeit ungefähr 50 Meter vom Den- kmal entfernt auf den Marktplatz nieder. Die Flieger wurden tot aus den Trümmern ge- borgen.

Ueber den tragischen Flugzeugunfall wird noch berichtet, daß das Flugzeug, das gelegent- lich einer Denkmalsweihung einige Flüge über dem Denkmalplatz durchführen wollte, mit Ver- spätung aus Marienburg eintraf. Die Welt- verammlung löste sich bereits auf und wollte abmarschieren.

Das Flugzeug fing an zu trudeln und schließ- lich stürzte der ganze Rumpf auf den Markt- platz herunter.

Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und be- freite die beiden Flieger aus den Trümmern. Der Flugzeugrumpf ist in kleine Splitter zer- schellt.

betelte sich erst ziemlich spät, da das Abre- gehen der Fliegerin den Blicken der Zuschauer durch einen Wald entzogen wurde. Man wurde erst aufmerksam, als der Flieger über der Abflugstelle lange Zeit kreiste und so auf das gelohene Unglück aufmerksam machte.

## Noch ein Abflug.

Nachdem am Sonntag vor- und nach- mittags in dem Fliegerlager am Dörrberg bei Kassel mit dem Segelflugzeug „Mag Regel“ und „Brüßling Dörrberg“ mehrere wohl- gelungene Segelflüge erfolgt waren, startete der 23jährige Jungflieger Heinz Kalle aus Kassel mit dem „Brüßling Dörrberg“. Bald nach dem Start verlor das Flugzeug an Höhe, um dann

fenstert abzusinken.

Schwer verletzt wurde der Jungflieger aus den Trümmern geborgen und verlor auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Unter- suchung hat ergeben, daß sich das Steuer nach dem Abflug des Flugzeuges noch vollkommen in Ordnung befand, so daß anscheinend ein Bedienungsfehler der Art ist, das dem schweren Unglück gewesen ist.

## Beitrunkene wüteten mit Messern: 4 Schwerverletzte.

In einer schweren Messerketzerei kam es in der Nacht zum Sonnabend in der Wilhelm- StraÙe im Dörrberg. Zwei Brüder, Ernst und Alfred Stepphans, wüteten in hart- betrunkenem Zustand in ihre Wohnung ge- hen, als sie die dreizehnjährige Tochter ihrer beiden Schwestern fanden. Die drei Brüder waren angefallen und angegriffen. Der verlor sich in sehr energischer Form diese Messer. Der- auf zogen die beiden Stepphans ihre Messer, sogenannte Genießmesser, und bearbeiteten die Wohnungsbesitzer in wenigen Sekunden derart, daß er mit sechs schweren Stichen in Brust, Schulter und beiden Armen beunruhigend zusammen- brach.

Der Borsgang war von drei anderen Per- sonen beobachtet worden, die sich ebenfalls auf dem Heimwege befanden. Die drei wollten dem Uebelthäter zu Hilfe eilen, wurden jedoch so- fort von den beiden Randalis angefallen und ebenfalls mit den Messern bearbeitet.

Während einer mit letzten Geschworenen- banonkam, wurden die beiden anderen durch Messerhiebe in den Rücken, die Brust und den Oberarmen so schwer verletzt, daß sie

in bedenklichem Zustande danielerliegen.

Während die vier Verletzten blutend und teilweise um Hilfe rufend am Boden lagen, eilten zahlreiche Menschen herbei, deren Mut nunmehr gegen die beiden Brüder richtete. Die Messerhiebe führten vor der Menge in ein Chaos. Inzwischen war auch das Ueberfall- kommando der Schupo benachrichtigt worden. Die Wunden trugen die beiden Brüder noch weitere Genesungen bedürftig werden mußten, mit vorgehaltenen Revolvern in das Haus ein. Zunächst fand man nichts, doch be- merkte man auf dem Zuge Blutspuren und ließ bis ins Dachgeschoss, wo sich die beiden

in einer finsternen Ritze versteckt hatten. Sie verflüchteten immer noch, sich mit offenem Messer zur Wehr zu legen. Erst, als die Polizisten drohten, von der Schußwaffe Ge- brauch zu machen, ergaben sie sich und ließen sich fesseln. Nur mit Mühe gelang es, die beiden Brüder vor der des Publikums zu schützen und sie auf die Polizeiwache zu bringen.

## Die Bräute bricht.

Eine Schulkasse mit ihrem Führer verunglückte. Im Gessähe (Tiroler Alpen) ereignete sich gestern eine eigneartige Katastrophe. Ein Lehrer überschritt mit 20 Schulkinder eine Brücke, die über einen Wildbach führt. In dem- selben Augenblick brach die Brücke zusammen, und sämtliche Teilnehmer des Ausfluges stürzten mehrere Meter tief in den Bach, der durch die Regenfälle der letzten Tage angeschwollen war. Die meisten Kinder konnten sich schwimmend an Ufer retten, nur zwei Knaben und der Lehrer gerieten in Lebensgefahr und konnten erst von in der Nähe arbeitenden Holzkräften geborgen werden.

## Rothschild soll zahlen.

Wegen angeblichen Bruches des Feuer- sprengens hat Vera MacDorr in Neuport gegen M. Rothschild, der ein Mitglied des bekann- ten europäischen Bankhauses sei, eine Klage auf Zahlung von 200000 Dollar eingeleitet.

## Der Pappi bekommt 8000 Pfahnen Wein geschenkt.

Ein aus 3000 Personen bestehender Flieger- zugs aus Frascati besuchte in den letzten Tagen den Vatikan, und jeder der Gläubigen machte dem Pappi eine Pfahne Wein zum Ge- schenke. Dieses Beispiel ließ 8000 ehemalige Soldaten aus Frankreich nicht ruhen, und sie luden ebenfalls noch Rom, jeder eine Pfahne Lösserwein mit sich führend. Auf diesen un- geheuren Andrang sind die päpstlichen Keller nicht eingerichtet, und man befürchtete ausfallen armer Kinder einen Teil des Weines zu ver- taufen

Ein schmackhaftes Essen für Groß und Klein aber Eiernudeln „EiEi“ müssen's sein!

**Stadt-Theater Halle**  
 Heute Montag  
 9-12.30 Uhr  
 2. Oper u. G. Bacini  
 Dienstag  
 9-12.15 Uhr  
 Georgs Zente  
 Schmitt von  
 S. Thomas

**MODERNE THEATER**  
 Ein Kabarett  
 der Komiker!  
 Mit  
 neuem Spielplan,  
 Donnerstags  
 Elite-Abend  
 8-11 Uhr  
 bis 4 Uhr früh!

**Textbücher**  
 sind zu haben in den  
 Bücherstuben  
 der  
 „Saale-Zeitung“  
 (Allgemeine Zeitung  
 für Mitteldeutschland)  
 Rannischestr. 10,  
 Kleinschmieden 6,  
 Tel. 246 46

**Parkett-Beinigung**  
 staubfrei, Behand-  
 lung, preiswert,  
 prompt und tadelloß  
 E. Ludwig,  
 Albrechtstr. 1, I  
 Telefon 256 64

**BRAUTAUSSTATTUNGEN**  
**MÖBEL**  
 TAPETEN, TEPPICHE UND VORHÄNGE  
**ALBERT MARTICK NACHFOLGER**  
 INHABER RICHARD ZIEMER : HALLE (SAALE) : ALTER MARKT 2  
 Günstige Kassapreise. Auf Wunsch Teilzahlung auf 6, 12 oder 18 Monate verteilt

**Staff Karten!**  
 Heute mittag entschlief sanft nach kurzem,  
 schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, mein  
 treusorgender Vater, der Kaufmann  
**August Behrens**  
 im 60. Lebensjahre.  
 Halle, den 15. Juni 1929.  
 Steinweg 33.  
 Elisabeth Behrens geb. Klinkert  
 Carlheirich Behrens.

**WALHALLA**  
 Dir. O. Kleinmanns  
 Tel. 283 85  
 Wahrheitsaffäre ermittelte  
 bei der gestrigen Premiere  
 die grandiosen  
**Variété-Festspiele**  
 mit **10** Attraktionen  
 und **10** Sensationen  
 Ein Weltstadt-Programm wie Halle  
 seit Rastelli nicht mehr gesehen.  
 Jeder Hallenser im Juni  
 mindestens einmal im Walhalla!  
 Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.

**Auswärtige Theater**  
**Neues Theater**  
 in Seipzig  
 Dienstag, 18. Juni, 20.00  
 Der Dittator -  
 Das geb. Admireal -  
 Scherzgewalt  
 - Scherzgewalt  
**Miles Theater**  
 in Seipzig  
 Dienstag, 18. Juni, 20.00  
 Dreimal Todgeweiht  
**Neues Operen-**  
**Theater** in Seipzig  
 Dienstag, 18. Juni, 18.30  
 Die Räuber  
 von Minberg  
**Wilhelm-Theater** in  
 Magdeburg  
 Dienstag, 18. Juni, 20.00  
 Der geübte Mann  
**Stadt-Theater** in  
 Erfurt  
 Dienstag, 18. Juni, 20.00  
 Der Wegelagerer  
 Deutsches National-  
 Theater in Weimar  
 Dienstag, 18. Juni, 19.00  
 60th von Berlin

**Blau**  
**Kammern-Ruzug u. Map**  
**198.- Mark und höher**  
 Großes Stofflager.  
 Gute Arbeit  
 Teilzahlung  
**Max Teuscher, Barfußstr. 6**  
 Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih

**Obst-Verpachtung.**  
 Der diesjährige Obstanhang unserer  
 Plantagen und Wege soll in Bruchfeld im  
 Seifhans Wendt'schen Hof  
 Freitag, d. 21. Juni 1929, nachm. 2 Uhr,  
 meistbietend verpachtet werden. Bedingungen  
 im Termin.  
 Bruchfeld, 14. Juni 1929.  
 Rittergut Bruchfeld.

Am 15. Juni verstarb nach kurzem, schwerem  
 Leiden mein langjähriger Beamter und Ab-  
 teilungsvorsteher  
**Herr August Behrens**  
 im 60. Lebensjahre.  
 Herr Behrens trat mit Ausbruch des Welt-  
 krieges in meine Dienste und hat sich in langen  
 Jahren als überaus zuverlässiger und treuer Be-  
 amter von vielseitigen Kenntnissen bewährt, der  
 stets die Interessen meines Hauses wahrnahm.  
 Mit diesen kaufmännischen Vorkenntnissen verbanden  
 sich große Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit im  
 persönlichen Verkehr.  
 Ich beklage aufrichtig seinen Heimgang und  
 werde ihm ein treues dankbares Andenken be-  
 wahren.  
 Halle a. d. S., den 17. Juni 1929.  
**Reinhold Stedner**

**Schillers Garten**  
 am Heiderand / 1 Min. von der Straßenbahn  
 Herrlich gelegener Garten mit schöner  
 Aussicht von den Terrassen - Gute  
 Rebeck- und Kumbacher Biere, Weine  
 sowie feinste Küche.  
 Großer Kinderspielplatz mit Schaukel,  
 Karussell usw.  
 Regelmäßig Dienstag u. Donnerstag  
 ab 20 Uhr im Saal der beliebte  
**Gesellschafts-Tanz**

**Radio**  
 Netzanschluß-  
 geräte, 3 Röhren  
 ohn. Netzstörun-  
 gen, komplett mit An-  
 tenne u. Lautspr.  
 R.M. 240.-  
 R. Liebergesell,  
 Lindenstr. 80 Klein  
 Läden, RA 23597

**Ein Kühlwaggon**  
**Seelachs, o. R. 35**  
**Goldbarsch, o. R. 35**  
 Seelachsfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 55 Pf.  
 Goldbarschfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 70 Pf.  
 Bratscholle ..... Pfd. 38 Pf.  
 Rotzungen ..... Pfd. 50 Pf.  
 Ferner:  
**Täglich frische**  
**Räucherwaren**  
 besonders zu empfehlen:  
 Delikate, fetts, zarte, engl.  
 Fettbücklinge, 1/4, Pfd. 35 Pf.  
**Neue**

**Dr. Kuntzsch**  
 Frauenheiler  
**Von der Reise zurück!**

Am 15. Juni verschied  
**Herr August Behrens**  
 in langjähriger Zusammenarbeit haben wir den  
 Verstorbenen stets als aufrechten, ehrenhaften  
 Mann und treuen, zuverlässigen Mitarbeiter  
 kennen und schätzen gelernt. Wir betrauern  
 seinen Verlust aufrichtig und werden sein An-  
 denken stets in Ehren halten.  
 Das Personal des Bankhauses  
**Reinhold Steckner**

**Weinberg - Terrassen**  
 Vornehmes und größtes Garten-  
 Lokal Hallen mit großem  
 Park von seltener Schönheit  
 Jeden Dienstag und Freitag  
 Gesellschafts-Tanzabende

**Radio**  
 Netzanschluß-  
 geräte, 3 Röhren  
 ohn. Netzstörun-  
 gen, komplett mit An-  
 tenne u. Lautspr.  
 R.M. 240.-  
 R. Liebergesell,  
 Lindenstr. 80 Klein  
 Läden, RA 23597

**Ein Kühlwaggon**  
**Seelachs, o. R. 35**  
**Goldbarsch, o. R. 35**  
 Seelachsfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 55 Pf.  
 Goldbarschfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 70 Pf.  
 Bratscholle ..... Pfd. 38 Pf.  
 Rotzungen ..... Pfd. 50 Pf.  
 Ferner:  
**Täglich frische**  
**Räucherwaren**  
 besonders zu empfehlen:  
 Delikate, fetts, zarte, engl.  
 Fettbücklinge, 1/4, Pfd. 35 Pf.  
**Neue**

**Familien-Nachrichten**

Am 15. Juni verschied  
**Herr August Behrens**  
 in langjähriger Zusammenarbeit haben wir den  
 Verstorbenen stets als aufrechten, ehrenhaften  
 Mann und treuen, zuverlässigen Mitarbeiter  
 kennen und schätzen gelernt. Wir betrauern  
 seinen Verlust aufrichtig und werden sein An-  
 denken stets in Ehren halten.  
 Das Personal des Bankhauses  
**Reinhold Steckner**

**Heidepark**  
 Morgen, Dienstag, den 18. und Mitt-  
 woch, den 19. Juni  
**Garten-Konzert**

**Radio**  
 Netzanschluß-  
 geräte, 3 Röhren  
 ohn. Netzstörun-  
 gen, komplett mit An-  
 tenne u. Lautspr.  
 R.M. 240.-  
 R. Liebergesell,  
 Lindenstr. 80 Klein  
 Läden, RA 23597

**Ein Kühlwaggon**  
**Seelachs, o. R. 35**  
**Goldbarsch, o. R. 35**  
 Seelachsfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 55 Pf.  
 Goldbarschfilet,  
 ohne Haut u. Gräten Pfd. 70 Pf.  
 Bratscholle ..... Pfd. 38 Pf.  
 Rotzungen ..... Pfd. 50 Pf.  
 Ferner:  
**Täglich frische**  
**Räucherwaren**  
 besonders zu empfehlen:  
 Delikate, fetts, zarte, engl.  
 Fettbücklinge, 1/4, Pfd. 35 Pf.  
**Neue**

**Familien-Nachrichten**

Nach kurzem, schwerem Krankenlager ent-  
 schlief sanft, nach einem nachmittäglichen  
 Schlaf, am 15. Juni nachm. 10 Uhr, mein  
 meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante

**Görlach-Orchester** (24 Musiker)  
 sowie jeden Dienstag, Mittwoch,  
 Donnerstag und Sonnabend ab  
 7 Uhr die bekannten Tanzabende  
 auf der Diele im Freien  
 O. Müller

**Erma die**  
 ebenfalls Menz Bier-  
 und Weinbren-  
 nerei, Sophienstr.

**Maljesheringe**  
 sehr fett und zart,  
 Stück 15, 20, 25 und 30 Pf.

**Kirschen- u. Hartobst-Verpachtung**  
 Die diesjährige  
 Obstverpachtung  
 (Äpfel u. Zwetschgen, Kirschen u. Birnen)  
 der Gemeinden Reus und Domitz  
 (Gaulitz) findet  
 Mittwoch, den 19. Juni,  
 nachm. 10 Uhr im Gasthof  
 Reus in Reus,  
 für Sonntag nachm. 4.30 Uhr im Gasthof  
 Dammeln, Domitz.

**Frau Gertrud Hünefeldt**  
 geb. G öpel  
 nach vollendetem 40. Lebensjahre.  
 Halle a. d. S., N. L. Stralsund  
 den 17. Juni 1929.  
 Fritz Hünefeldt nebst Töchterchen Hella  
 Wwe. Berta Göpel geb. Kaiser  
 Helene Göpel,  
 Karl Göpel und Frau  
 Walter Göpel und Frau  
 Eduard Mehlert u. Frau Anna geb. Göpel

**Laurenthal**  
 KLEINER  
 Mittelländischer Wintersportplatz a. d.  
 Bahnhofs-Gasse-Altenau gelegen - Kurort  
 Herr. 5 Morgen große Liegewiese - Leseshale  
 Moderne Freibadanlage mit Sonnendeck  
 Prospekt u. Auskunft durch die Kurverwaltung  
 Hotel Prinzess Caroline am Freibad T. 454  
 Kurhaus Waldkater, Z. m. f. k. u. w. W. T. 459  
 Kurhaus Waldschlösschen Pens. 5-M. T. 498  
 Hotel Rischhofthal, Dir. am Walde, Tel. 476  
 Hotel Schützenhaus, Pens. 5-M. K. Tel. 402

**Wo?** lasse ich  
 meinen  
 Schirm  
 reparieren? Bei  
**Franz Rickelt**  
 Schirm-Fabrik  
 Kleinschmieden 6  
 Eingang Gr. Steinstr.  
 Sommergäße  
 sind, Erholung nahe  
 am Bad, fröh. Jim-  
 mäßige Preise.  
 A. F. Eberwann,  
 O. Wärsch,  
 Oberdorf,  
 Kreis Sangerhausen.

**Sport-Artikel**  
 für Fußball-, Tennis-,  
 Hockey-Spieler,  
 Ruderer, Turner,  
 Radfahrer  
 sowie für  
 Leichtathletik und  
 Touristik  
 in großer Auswahl  
 sehr preiswert  
**H. Schnee Nacht**,  
 A. & F. Eberwann,  
 Halle, Gr. Steinstr. 84.

**Karl Häcker**  
 Für die vielen Beweise herzlichster  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 unseres lieben Gatten, Vaters,  
 Sohnes, Onkels und Großvaters,  
 des Kaufmanns  
**Karl Häcker**  
 sagen wir unseren tiefgefühltesten  
 Dank.  
 In tiefem Schmerz  
**Luise Häcker**  
 nebst Kindern und Angehörigen.

**Frau Gertrud Hünefeldt**  
 geb. G öpel  
 nach vollendetem 40. Lebensjahre.  
 Halle a. d. S., N. L. Stralsund  
 den 17. Juni 1929.  
 Fritz Hünefeldt nebst Töchterchen Hella  
 Wwe. Berta Göpel geb. Kaiser  
 Helene Göpel,  
 Karl Göpel und Frau  
 Walter Göpel und Frau  
 Eduard Mehlert u. Frau Anna geb. Göpel

Besucht die  
**Kakteen-Schau**  
 auf der Bergschenke!  
**Täglich Konzert**  
 Geöffnet von 9-20 Uhr.

**Radio**  
 Netzanschluß-  
 geräte, 3 Röhren  
 ohn. Netzstörun-  
 gen, komplett mit An-  
 tenne u. Lautspr.  
 R.M. 240.-  
 R. Liebergesell,  
 Lindenstr. 80 Klein  
 Läden, RA 23597

**Sport-Artikel**  
 für Fußball-, Tennis-,  
 Hockey-Spieler,  
 Ruderer, Turner,  
 Radfahrer  
 sowie für  
 Leichtathletik und  
 Touristik  
 in großer Auswahl  
 sehr preiswert  
**H. Schnee Nacht**,  
 A. & F. Eberwann,  
 Halle, Gr. Steinstr. 84.

**Frau Martha Koch geb. Hammer**  
 Am Sonntag früh verschied plötzlich und un-  
 erwartet nach längerem Leiden meine geliebte  
 Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwie-  
 germutter, Tochter und Schwester  
**Frau Martha Koch geb. Hammer**  
 im Alter von 53 Jahren.  
 Dieses zeigt im Namen aller trauernden  
 Hinterbliebenen an  
**Louis Koch**  
 Halle, den 17. Juni 1929.  
 Magdeburger Straße 4.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
 19. Juni, 2 Uhr, von der gr. Kapelle des Ger-  
 traudenfriedhofs aus statt. Von Beileids-  
 besuchen bitte ich abzusehen. Zugedachte Kranz-  
 spenden erbitte an „Pietà“, Kl. Steinstraße 4.

**Wilhelm Zwanziger**  
 unseren innigsten Dank. Besonderen Dank  
 Herrn Pastor Schütz für seine trostreichen  
 Worte. Ferner sei herzlich gedankt dem Ge-  
 sangverein der Gastwirts, Lokalverband Hall.  
 Kegelsch. Kegelsch. „Fid. Acht“, Kegelsch.  
 „Jupiter“ und Stammisch „Stadt Bremen“.

**Schwieg's Waldkater**  
 Dienstag, den 18. Juni 1929  
**„Ein Abend im Grinzing!“**  
 2 Kapellen (Wiener Schrammelmusik)  
**TANZ auf 2 Diele!**  
 Ausschank von echtem Heurigen  
 Beginn: 20 Uhr. — Straßenbahn sorgt für  
 gute Verbindung.

**Radio**  
 Netzanschluß-  
 geräte, 3 Röhren  
 ohn. Netzstörun-  
 gen, komplett mit An-  
 tenne u. Lautspr.  
 R.M. 240.-  
 R. Liebergesell,  
 Lindenstr. 80 Klein  
 Läden, RA 23597

**Sport-Artikel**  
 für Fußball-, Tennis-,  
 Hockey-Spieler,  
 Ruderer, Turner,  
 Radfahrer  
 sowie für  
 Leichtathletik und  
 Touristik  
 in großer Auswahl  
 sehr preiswert  
**H. Schnee Nacht**,  
 A. & F. Eberwann,  
 Halle, Gr. Steinstr. 84.

**Herrmann Grebel**  
 in seinem 82. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Elisabeth Grebel geb. Berger  
 Elise Horn geb. Grebel  
 Felix Horn, Oberamtsanwalt  
 Annemarie Horn  
 Halle a. d. S., Georgstraße 8, I,  
 Charlottenburg, den 17. Juni 1929.  
 Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am  
 Mittwoch, 14. Uhr, in der kleinen Kapelle des  
 Gertraudenfriedhofs statt.  
 Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend  
 abgelehnt.

**Wwe. G. Zwanziger**  
 Halle a. d. S., den 17. Juni 1929.  
 Leipziger Straße 33.  
 Zurückgekehrt vom Grabe meines zu früh da-  
 hingewandenen Mannes, unseres treusorgenden  
 Vaters  
**Robert Schirinig**  
 sprechen wir auf diesem Wege unseren tief-  
 empfundenen Dank aus.  
 Oberturckenthal, den 17. Juni 1929.  
 Martha Schirinig nebst Kindern.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,40 RM., durch Ausgehenden ohne Druckerlohn 2,10 RM., Anzeigenpreis 0,18 RM., die zechnpaltene Writimeterzeile 0,80 RM., die Writimeterzeile 0,40 RM.

Aus der Heimat

Trotz schweren Unfalls 90 Jahre alt.

Miesleben. Am 27. Juni wird der Steuer-

Gefallenen-Gedenkfeier des Bundes Deutscher Radfahrer.

1000 Wanderfahrer.

„Die feindlichen Augen suchten die

Bad Schmiedeberg. Dieses Telegramm



Band des Ostpreußen-Museums

Am Sonnabend Abend fand im Rathaus

Saalsportfest

statt, das mit einem von Frä. Käthe Weber

halle-Deffau auf den Plan, sie zeigte im Schier-

Draifahren-Reigen

der Mannschaft des R. B. Askania Jüdisch-Deffau

Zwischenbühne erblickte Frä. Käthe Weber

Am Anblick an das Saalportfest

statt, der vom Rathaus zum Denkmal und zum

Am Sonntag trafen vormittags noch viele

Feier am „Stein der Treue“

mit einem Vorpruch von Frä. Käthe Weber

Worte zugrunde legte:

Schönes Bild von alter deutscher Treue

Die Henne und das Hest.

Rohlau. Eine schwarze Minorca-Henne

Ein Gäßchen aus Stein.

Naumburg. An einem der alten Wein-

Schändung des Bismarckdenkmals.

Bad Aken. Das Bismarckdenkmal auf der

Spießbubenbande.

Hohenmölsen. Eine unerwartet schnelle

Die größte Gierverwertungsgenossenschaft.

Salzweide. Wie die Landwirtegenossenschaft

Roland Koneks Kampf

Von Feestran A. v. Sassenhofen.

Er paar Tage gehen. Sie bringen ver-

Schadow schnellst auf der Verbeugung auf.

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme, Herr Ober!“

„Warum?“

Schadow beugt sich wieder zusammen.

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus!“ schreit Vera auf, und in Ent-

Stanislaus ist schon im Zimmer. Sein

„Vera steht langsam auf, stutzenhaft, und

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

„Draußen bei der Olla ist ein alter

„Stanislaus senkt den Blick auf irgendeinen

„Befehlen Sie die Inventuraufnahme dem

„Sanktissimus senkt den Blick auf irgendeinen

Dafs. „Ich muß immer an meinen Traum

„Am anderen Morgen, punkt 11 Uhr, steht

Der Wagen vor dem Tor. Schadow sitzt am

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Roland springt schon die Stufen hinunter,

„Aber ich will nicht — ich will nicht!“

Hühnerdame Lust, wieder einmal ein Ei zu legen. Sie begab sich in die Küche und suchte sich dort ein weiches Ei auf einem mit Gänsefedern gefüllten Sack aus, erlegte ihr Legeegglitz und midmete sich wieder ihren Kinderchen, aber sie hatte doch kein Recht mehr an dem Nachwuchs. Der Besitzer der Hühner griff nun handfeste in das Hühnerheer ein und ließ gefiederter das Huhn, das seitler als Mutter Vorrechte genoss und in einem anderen Hofe getrennt vom gefiederter Geflügel untergebracht war, wieder nach seinem alten Verpflegung. Unsere Hühner ging nun wieder ihrem Gebehr nach und nun kommt der kleinste! Tag für Tag, wenn einer der Geflügelten, der in einem Nebengebäude des Hofes schlief, sein Zimmer verlassen hatte, fragte die Hühner, dessen Ei, machte ihnen in Bitte bequem und — legte ihr Ei hinein! In dieser Gemottheit läßt sie sich auch nicht hören, nachdem man ihren Trieb bemerkt hat.

**Brückenschlag im Schufe der Nacht.**

Könern. Wie ganz anders muten uns heute die Mauer an, als die vor dem Siege. Neue Waffen und Kampfmittel zwangen zu vollständigem Besiege der Kriegführung. Namentlich die Pfeiler gaben Veranlassung dazu. Um Tage will nichts mehr gelingen; noch so dicke Fronten können die Einsichtnahme in die höchst liegende Zone und Glappe verhindern. Also ist es in der Nacht ab, möglichst ohne jedes Licht. Wie wir am Freitag schon berichteten, begannen die neuen Leubungen an der Saale in der Nacht zum Sonnabend und währten bis in die späten Morgenstunden. Es galt, hinter der siegreich vordringenden Armee eine feste Wollentzweige über die Saale zu schlagen. Alle Geschirre der Stadt und näheren Umgebung stellten ihr Fuhrwerk zum Transport. Schon den Anmarsch hielten feindliche Pfeiler. Während der Zusammenstellung der Wollentzweige Gaswellen über das Gelände; umhüllend sich die Gestalten mit den neuartigen Gasmasen aus. — Schneller als es den zahlreichen Schlachtenbummlern schien, waren die Brückenteile zusammengebaut. Weis surren die Außenmoirure und kaum vom Lieg abgehoben, sind die Boote den Augen entfallen. Nicht vor der „gepumpten“ Saalebrücke an der Georgbrücke kamen kaum mehrnehmbare die Boote, nur grüne Lichter auf. Plötzlich laufen die Witter in die Tiefe. Im Glitempo ersticht die Brücke. Leuchtgugeln über den hoch, Scheinwerfer blitzen für Augenblicke auf, denn wieder Dunkel. Die Zuschauer fallen schlief weg. Nichts zu sehen, kaum was zu hören. Nachts gegen 12 Uhr war die Brücke fertig. Den handhabten Schlachtenbummler wurde der neue Wegweg für den

Wieder zwangen alle erdenklichen Störungen durch feindliche Streifräfte zu selbständiger Arbeit auch der vorgedachten Stellen. Die Einmündigkeit von Erdöl wurde mehr als einmal durch Maschinenbeschädigung aus dem Schläge gerissen, d. h. soweit sie im Bett lag! Die Sonne hat schon hoch am Himmel, als die Lebung beendet war. Mit Gefang rühten unsere Soldaten in die Quartiere.

**Ankauf des Hohnsdorfer Holzes?**

Merseburg. Wiederholt hat sich die Merseburger Stadtverwaltung um den Ankauf des Hohnsdorfer Holzes bemüht, das sich im Besitz des Forstbüros befindet. Gegenwärtig schwebt eine Verhandlung. Am Freitag hat eine Besichtigung des Hohnsdorfer Holzes durch den Magistrat stattgefunden. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt.

**Gutes Ergebnis der Kirchenverpachtung.**

Rad Lundsicht. Der Kirchenbau der Stadt wurde am Donnerstag vormittag im 1230 Jahre verpachtet. Es wurden insgesamt 180 RM., gegen das Vorjahr ein Mehr von 150 RM., erzielt. Nach dem Verpachtungstraktatverwaltung wurde am Donnerstag die diesjährige Kirchenrente im Bezirke Lundsicht verpachtet. Das Ergebnis der Verpachtung war nur 200 RM. Das Ergebnis des Vorjahres betrug 170 RM., also ist in diesem Jahre ein Plus von über 1000 RM. erzielt worden.

**St. Michaelsk. Ulrich.**

Bei der diesjährigen Kirchenverpachtung erhielten die Leichter Vogel, Gehst, und Vögel, Bögler, den Zuschlag. Beide Vögel brachten die Summe von 2000 RM. Man hatte sich jedoch einen höheren Betrag verprochen.

**Zugewanderte Königsmilane.**

Pösten. Während im Vorjahr nur vier Paar Königsmilane in unseren Wäldern brüteten, ist ihre Zahl jetzt beträchtlich gestiegen. Man zählt seit Anfang Mai in der Nähe von Pösten mindestens 20 ausgewachsene Exemplare dieser hervorragenden Flugtiere. Die Aufzucht des nachdem Jahres ummöglich eine derartige Vermehrung herbeiführen konnte, so hat unzweifelhaft eine Zuwanderung fremder Vögel stattgefunden — und zwar der zahlreicheren Käsekooper unter den übrigen Raubvögeln.

**Neue Gushöhe.**

Gochstedt. Die Sieblungs-Gesellschaft Sandfelden in Halle, die die Aufstellung des früheren Silbererfolgs Gutes vornimmt, läßt jetzt ein Gerüst für die künftigen Schenke und die mit dem Gerüst verbundenen Schenke und Viehhallen errichten. Unausführlich sollen die Anlagen durch die Straßen und Gassen des Materialherbei, das nun

geleitet gleichfalls an der Eschalebeener Chaussee noch in diesem Jahre 4 Kleinriederle, wobei die Wägen Land gehören, errichten. Auch diese Häuser sind bereits fertig verkauft.

**Großer Münzenfund.**

Desau. Einen wertvollen Münzenfund machte der Tapeziermeister Theodor Dole in seinem Hause, Steinstraße Nr. 40. Das Haus wird wegen der Bauarbeiten abgebrochen. Sonnabendabend um sieben die Arbeiter unter dem Ramn auf eine Tourne, die etwa 60 Zentimeter tief im Sande lag. Jeder wurde die Urne zerklagen. Dabei bemerkte er eine Menge silberne Münzen, die sich in einem kleinen Behälter, die zwar etwas beschlagen waren, sich aber fast in tadellosem Zustande befanden. Aus den Jahreszahlen der Münzen, die von den verschiedensten Völkern und Städten geprägt worden sind, geht hervor, daß die Urne etwa 20 Jahre alt sein dürfte. Die Stelle gehalten haben wird. Es wird Ende der Frühjahrszeit, näheres über den Charakter des Fundes festzustellen, dessen Silbergewicht etwa 20 Pfund beträgt.

**Tangermünde.**

Beim Kilometer 424 wurde durch den Vagabond der Siegelsteinsgrau in Niehohn eine eichene Kiste mit Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1770 bis 1830utage gefördert. Der Inhalt der Kiste beträgt ungefähr 300 Stück. Auf Veranlassung der zuständigen Behörde ist der Fund beschlagnahmt worden.

**Fertelpreise.**

Ankersart. Zum Fertelpreis waren 61 Tiere angesetzt. Bei einem Preise von 65 bis 70 Mark je Wirt wurde der Markt geschlossen. Delisch. Die Zufuhr auf den Fertelpreis betrug 50 Stück. Bei festem Gefährdung stellt sich die Preise auf 40—45 Mark je Stück. Kälber. Auf dem Wochenmarkt waren 74 Fertel angefahren, die mit 60—80 Mark je Paar verkauft wurden. Engerhausen. (Fertelpreise.) Auf dem höchsten Wochenmarkt waren 115 Stück Fertel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 75—80 Mark für das Paar. Gienburg. (Fertelpreise.) Auf dem Wochenmarkt waren 65 Fertel zum Preise von 65 bis 45 Mark zum Verkauf gestellt.

**Der Fund im Getreidefeld.**

Amnaburg. In einem Getreidefeld in der Nähe von Leber machte man einen seltsamen Fund. Es lag da die vollständige Kleidung eines Mannes. Ein zerfetzter Brief, der von der Landwehrmutter war zumammeln nicht wurde, wies auf eine Hausangestellte Friede Dienst als Torquaz hin. Eine Postkarte hat deren Inhalt. Mittler erzag, daß das Mädchen zuletzt am 6. Juni in Torquaz gewesen und seitdem spurlos verschwunden ist. Am gleichen Tage hatte sie in Berlin, wo sie angeheiratet war, ihren Sachen abgeholt und sich seitdem nicht mehr gesehen lassen. So verdächtete sich der Verdacht,

daß hier ein Verbrechen begangen worden ist. Nähere Nachrichten aber ergaben, daß die „Ermoordete“ sich nur im Getreidefeld umgesehen hat und damit ihren Liebhaber einem Wirtten, den sie beim Torquaz Markt kennen lernte, mit unbekanntem Ziel abgereist ist.

**Autochwindler Reis in Haft.**

Suhl. Vor einiger Zeit wurde der Autochwindler Paul Reich nach Begehung umfangreicher Unterschlagungen flüchtig. Man vermutete sofort, daß er sich nach Berlin begab habe, und der Unterhändlerrichter in Suhl erließ einen Steckbrief. Am Sonnabend früh wurde er in Berlin verhaftet, wo er sich unangemeldet als Untermeister aufstellte, festgenommen. Er ist vorläufig nach dem Polizeigefängnis gebracht worden.

**Acht Tage tot in der Wohnung.**

Altendorf. Der frühere Wirt des Hotels „Ranerscher Hof“. Der 51jährige Hotelier Friede, hatte sich seit acht Tagen nicht mehr in dem ihm gehörigen Hause Wilsstraße 1, in dem er den ersten Stock bewohnte, blicken lassen. Trotzdem die Fenster der Wohnung und die Balkontür geöffnet waren und die Zettungen unberührt vor der Tür lagen, beunruhigte man sich im Hause nicht. Am Samstag, das Friede verreiselt ist. In der Nacht zum Freitag wurde durch einen starken böstlichen Geruch bemerkt. Die Polizei drang in die Wohnung ein und fand den Vermissten mit starken Verwesungsercheinungen tot auf dem Sofa. Vor ihm befand sich eine große Blutlache. Der Arzt Dr. Rupprecht stellte fest, daß Friede wahrlichlich am Freitag vor acht Tagen an einem Herzschlag gestorben ist. In der Verwesung des Toten ist ein Blutgefäß geplagt, woraus sich die große Blutlache erklärt. Der Tot hat also acht Tage in seiner Wohnung gelegen.

**Das Buch**

das jeder Frontsoldat gelesen haben muß, erscheint in diesen Tagen bei der Mitteldeutschen Verlags-Altien-Gesellschaft

**Im Weßen was Neues**

Auf Feldgrauer Straße von Ippen 26 Vertrieb. Von Wilhelm Steinbrecher, Erfurt. Es wird durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein. Auch die Buchhändler der Soale-Zeitung nehmen bereits jetzt Bestellungen entgegen. Der Preis beträgt 1.50 RM.

Circa 10000 Paar  
**Bade-Schuhe**



Gr. 23—34	Paar	1.50 Mk.
35	1.75	
36	1.95	
37	2.25	
38—41	2.50	
42—45	2.75	

sowie sämtlicher Badebedarf in unserer Spezial-Abteilung

**Gummi-Bieder**  
Große Steinstraße und Brüderstraße

Eine Bewegung kommt, die Dfka blinkt auf, verlagert und lacht, wie der verlagerte Himmel. Ein Raub, der Wagen hält.

Links steht der Schuppen. Roland sprang heraus, Schowh klert nach. Er ist heiß, er schreit mit den Armen. Das Tor ist aber ein eterner Niesel frost. Es Schowh dreht am Vorleschloß, läßt es achlos zu Boden fallen. Sie treten ein.

Schewh! Das muß nun eingebredt werden. Da schaut ja der blanke Himmel herein, laagen Sie es nun dem Ghef.

Er wird nun eingebredt, Herr Roland, er wird ganz frisch eingebredt, keine Sorge.

Roland schaut ihn an, der Ton fällt ihm auf, „Raugen mit an.“ Er wirft den Ueberzieher und den Hut auf einen Nagel. „Was ist denn eigentlich da hinten für ein Schmezzel? Kanter Papier und Holzwalze, das muß weggeräumt werden.“

Das wird gleich weg sein, wird gleich weg sein, ehe Sie's denken, wird's weg sein.“

Roland sieht seinen Blick heraus und fängt an zu notieren. „Schewh!“

„Der Honek wischen?“

Was treiben Sie denn da hinten, kommen Sie doch her. Ist diese Benzinotone noch voll?“

„Soll genug, um die Hütte in die Luft zu sprengen.“

Papier raschelt. Roland schaut flüchtig um, sieht nur Schowh mit abgemitteln Rücken: „Gefährlicher Mensch“, denkt er und notiert weiter, „soll er machen, was er will, ich brauch' ihn nicht.“

Ein paar Minuten vergehen, dann kracht plötzlich das Tor zu, kffrend fliegt der Niesel in die Dellen. Roland fährt auf. Der Kerl ist wirklich verrückt, sperrt mich ein. „Die Gell Plachen Sie doch auf! Was ist das für eine Art? Das sind schlechte Wibel! Was erlauben Sie sich?“ und seine Faust trommelt an die Torzerrtreter.

Von draußen kommt keine Antwort. Da

gibt Roland die Luft durch die Nase und dann fährt er herum. Da brennt ja was! Er stürzt in die hintere Ecke. Dort steigt ein Rauchband auf, ferneregegend, dreht sich oben in Spiralen. Da sieht Roland mit dem Fuß in den Berg von Rauch und Schowh, die Plachen mit einem blauen fahnen fe auf. Roland halstet während um sich, Roland weiß sich, Roland fliegen unter seinen Flügeln auf, fallen als neue Nahrung auf die Plammen. Da reißt er alte Säcke aus einem Winkel hervor, wirft sie darauf. — es blist nicht mehr, darunter hervor, oben rechts, links, überall neue Plammen.

Ein ... zwei ... drei Sekunden. Die Plammen fahren wie flüchtige Schlangen an der Bretterwand hinauf. Rauch weiß sich häcker, wird dicht und dichter. Roland taumelt zurück, wird es ihn nicht.

Dann reißt er in der Mitte, das Gesicht gegen das Tor, die Hände an den Schößen denken, was ist zu tun? „Schewh!“ schreit er raus, gebroden, weil ihn der Dufken wirgt. „Schewh! Rarr! Schewh! Es brennt! Mollen Sie doch auf! Schewh! Wasser! Wasser Sie Wasser aus der Dfka. — Wasser! Schewh! Wasser!“ Es kommt nur mehr wie ein Gurgeln. „Es ... brennt ... ja.“ Und plötzlich steht er durch ein großes Anloch, ein großes, getriges Auge sich langsam in dieser Umarmung bewegen, sich auf ihn wälzen, mit einem Blick — einem Blick.

Schneller als ein Blitz vom Himmel fährt, fährt die Gerantennis durch sein Hirn. Und schon läuft der Wagen draussen davon. Schowh sieht wie eine Rage am Steuer. Der ganze Mensch ist Auge, Postanten springen zur Seite, Bauern reißen ihre Pferde fast in den Weg, Bauern, Postkutschen notieren schreiend und schimpfend und streichen wieder aus, es war ja Teleskopwaffen Wagen. Der ist befehlen, der hat den Teufel, nein, er muß hundert Teufel

mit Crepe-Gummil-Sohle, alle Großen in guter Ausführung

Gr. 23—34 ... Paar 1.50 Mk.

35 ... 1.75

36 ... 1.95

37 ... 2.25

38—41 ... 2.50

42—45 ... 2.75

sowie sämtlicher Badebedarf in unserer Spezial-Abteilung

der Wegkreuzung direkt dem Tod vor die Füße.

Dann ist er da, in der Centrale, Olga-projekt 12. In der Garage steht der Wagen, das Kugellager ist geschmolzen. Schowh stit vor dem Plak und ruft ruhig die Feder in die Linie. Er rechnet, er schreit, er schreit.

Roland hat Sekunden gebraucht, bis er wieder zum klaren Denken kam. Dann fällt sein Blick auf die Benzinotone. Der Atem steht in seiner Brust, die Augen sind dicht verschmolzen, seine verbrannten Hände sahen an den Bretterwänden auf und ab. Es muß doch irgendwo ein Brett los sein, er sieht es nur nicht. Der Rauch ... dieser Rauch! Und diese Dfka ... jeder Atemzug ist ein Qual.

Da ... da ... großer Gott, was darf nicht ein Schlägel? Er fällt sich, er kriecht auf Händen und Füßen, er hat doch einen Schlägel gesehen, vorhin, dort hinten. Er taftet ... taftet. Eine Sekunde bedeutet Leben oder Tod, der Flammenherd wird größer, wälzt sich der Tonne zu.

Beil hat er einen Stiel erfasst, er zerrt ... eine Schelle rollert um, Gfasser zerzfieren, Gefangen kriehen auf, schmelzefolge und großer glühende Plammen leden am Boden ... Noch ein Hund ... der Schlägel ist in seiner Hand. Er taumelt hoch, er schmeißt ihn mit letzter Kraft gegen ein Brett, es klast ein Klir, er reißt mit den Händen Späne herunter.

Zuck! Zuck! Es ist schon letzter. Der Rauch ist weit offen, Luft! Noch ein Span reißt ihm den Arm unter seinen blutenden Händen. Jetzt kann er sich durchschlagen.

Er fällt draussen zu Boden, brennende Holzschindeln prasseln auf ihn nieder. Er reißt sich auf ... er springt ... er fällt ... wirnt wieder ... fällt wieder hin ... schnell sich empor ... verfangt sich an einem Strauch. Wasser! Wasser! Das ist seine Gier.

Wdhann. Er rollt sich hinunter, liegt im auf den Bretzen haben, denn er wirft sich bei

Uferstrand, trinkt Spidman. Es ist gut, es ist leicht, es fällt.

Närm dringt zu ihm. Menschenfleisch. Da kommt die andere Gier — fort! Fort! Nur fort von den Menschen! Aus blutunterlaufenen Augen karrt er rallo. Ein Raub? Jagen wie hümmert ihm, er marz ho, er schreit mit. Wo? Er wälzt sich hin zum Plaken, daran der Raub gebunden, er raunt sich auf Boden. Dann kommt wieder lofiges Denken: Wasser!

Er taftet nach seiner Taufe, die Hand kann nicht mehr fihnen, so lid verschmolzen ist sie, er reißt die Taufe an, das Wasser fällt ins Strauchwerk. Blieder bluten, Taften mit halb blühden Augen. Endlich! Mit den Zähnen reißt er die Schneide auf.

Der Stiel ist durch, er kriecht vorwärts und schneid mit der Brust den Raub ins Wasser. Roland stolpert er fihnen, legt sich am Boden hin, läßt die Hände rechts und links über den Rand ins Wasser fallen.

Der Raub gleitet. Das Wasser ist still und still gleitet der Raub. Manchmal hebt Roland mühsam eine Hand und läßt ein paar silberne Tropfen in seinen Mund rinnen. Strauchwerk säumt das Ufer und deckt den Raub.

Blählich ein wickeltmager gelender Schred. Eine Plammenküße steigt zum Himmel, reißt hunderrtaufen glühende Stücke mit sich, sie sinken wie aus einem mächtigen Feuerwerk.

Immer ferner branden die Stimmen und das Geseh der Menschen. Roland weiß nichts mehr von allem.

Das Telephon in der Direktionszentrale Drauprojekt 12 kletzt Strumm. Schowh schreit von seinem Drecksitz. „Hier ... Telephon! Telephon! Telephon!“

Blählich ein wickeltmager gelender Schred. Eine Plammenküße steigt zum Himmel, reißt hunderrtaufen glühende Stücke mit sich, sie sinken wie aus einem mächtigen Feuerwerk.

Immer ferner branden die Stimmen und das Geseh der Menschen. Roland weiß nichts mehr von allem.

Das Telephon in der Direktionszentrale Drauprojekt 12 kletzt Strumm. Schowh schreit von seinem Drecksitz. „Hier ... Telephon! Telephon! Telephon!“

Blählich ein wickeltmager gelender Schred. Eine Plammenküße steigt zum Himmel, reißt hunderrtaufen glühende Stücke mit sich, sie sinken wie aus einem mächtigen Feuerwerk.

Immer ferner branden die Stimmen und das Geseh der Menschen. Roland weiß nichts mehr von allem.

(Gest. folgt.)



